



Franciscans International setzt sich in nationalen und internationalen Foren dafür ein, die Rechte des Kindes zu schützen. Foto: © Trevor Cole / Unsplash

FRANCISCANS INTERNATIONAL NEWSLETTER | 2018/01

IN DIESER AUSGABE

FRANCISCAN SPOTLIGHT

Rodrigo Peret, OFM

2

SONDERBEITRAG

Fokus auf den Kinderrechten

3

EVENTS

Internationale Vorstandssitzung

3

Parallelveranstaltung zur Kommission für soziale Entwicklung

5

Willkommen zur ersten Ausgabe des Franciscans International Newsletter im Jahr 2018!

In dieser Ausgabe geht es um die Veranstaltungen von FI in New York, die Analyse der Afrika-Regionalkoordinatorin von FI zum dritten Universal Periodic Review (UPR - regelmäßiger allgemeiner Überblick) zu Benin und das neue Franciscan Spotlight, in dem Rodrigo Peret OFM aus Brasilien portraitiert wird.

In der Email-Version des Newsletters finden Sie Links zu weiteren Publikationen und Berichten über unsere Arbeit bei den Vereinten Nationen.

Wir hoffen, dass Sie den Newsletter informativ und unterhaltsam finden. Und wenn Sie mehr über die Arbeit von Franciscans International erfahren möchten, besuchen Sie unsere Website: www.franciscansinternational.org

Mit freundlichen Grüßen,

Markus Heinze, OFM



(links) Marina El Khoury, FI-Vertreterin bei den Vereinten Nationen in New York, moderiert die Parallelveranstaltung der Kommission für soziale Entwicklung. (rechts) Mitglieder des Vorstandes von FI. Obere Reihe v. l.: Kevin Queally TOR; Clark Berge SSF; Jude Winkler OFM Conv. Zweite Reihe v. l.: Benedict Ayodi OFM Cap; Joseph Rozansky OFM (Präsident des IBD); Markus Heinze OFM (Geschäftsführer von FI). Vorne v. l.: Carla Casadei SFP; Ruth Marcus OSF. Fotos: © FI / Christian Seno OFM



FRANCISCAN SPOTLIGHT

Paolo Cravero, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Franciscan Spotlight ist ein Beitrag im Newsletter, der die Arbeit der Vor-Ort-Partner von Franciscans International (FI) bekannt machen soll. In einer Reihe kurzer Interviews wird das leidenschaftliche Engagement dieser Brüder und Schwestern für die Menschenrechte bekannt gemacht. Die Interviewten geben Einblick in ihre Arbeit und teilen mit uns ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Dieses Franciscan Spotlight stellt Rodrigo Peret OFM aus Brasilien vor. Rodrigo arbeitet mit dem Serviço Inter-Franciscano de Justiça, Paz e Ecologia (SINFRAJUPE) sowie anderen lateinamerikanischen und internationalen Organisationen zusammen und ist ein langjähriger Partner von FI.

Im November 2017 besuchte Rodrigo eine Veranstaltung in Simbabwe, die von People's Dialogue Network (PD) veranstaltet wurde. Das Ziel dieser Mission war es, den Status, das Potenzial und die Nachhaltigkeit des handwerklichen Bergbaus im Land einzuschätzen. Während des Besuchs wurden Rodrigo und 22 weitere Delegierten des PDs verhaftet und nach zwei Tagen wieder freigelassen.

FI hat Rodrigo interviewt, um mehr über die Situation im Bergbau Simbawwes zu erfahren und darüber zu sprechen, wie die Menschenrechtsarbeit zu seiner Aufgabe als Franziskaner passt.

Warum ist der Bergbau so umstritten in Simbabwe?

Simbabwe ist ein Land, das reich an natürlichen Ressourcen ist, insbesondere was Mineralien angeht. Allerdings ist die Bevölkerung sehr arm. Es gibt keine direkte Übertragung des Reichtums auf die Bevölkerung, wenn die Bodenschätze gefördert werden, wie oft angenommen wird. Vielmehr werden ländliche Gemeinschaften von Bergbaukonzernen vertrieben und erhalten nur selten eine angemessene Entschädigung, weder in Form von barem Geld noch in Form von Infrastrukturaufbau, etwa durch Straßenbau, Frischwasseraufbereitung, Schulbauten. Viele Gemeinschaften, die vor Jahren vertrieben wurden, kämpfen immer noch um ihre Menschenrechte auf Wasser, Bildung, Gesundheit usw.

Sie müssen sich zudem darüber im Klaren sein, dass alle Bergbaukonzessionen, die ausländischen und nationalen Unternehmen gewährt werden, im Ermessen des Präsidenten standen [zum Zeitpunkt des Interviews war Präsident Mugabe gerade abgesetzt worden]. Dies unterscheidet sich von anderen Ländern in der Region, wo verschiedene Stellen innerhalb des Staates über diese Angelegenheiten entscheiden.



Erwarten Sie, dass sich die Situation im Bergbau unter dem neuen Präsidenten Emmerson Mnangagwe zum Besseren wenden wird?

Ich habe keine große Hoffnung, dass es große Änderungen geben wird. Präsident Mnangagwe ist ein „Veteran der Revolution“. Er war Vizepräsident und hatte während der 37-jährigen Amtszeit Mugabes viele verschiedene andere Positionen in der Regierung inne.

Ist diese Situation Ihrer Erfahrung nach spezifisch für Simbabwe?

Nein. Es gibt ein Muster nach dem die großen Bergbauunternehmen vorgehen und das ist unabhängig vom jeweiligen Land. Es gibt graduelle Unterschiede, aber Sie werden immer ähnliche Fälle von Ausbeutung der Gemeinschaften finden, die auf dem Land leben, auf dem der Bergbau stattfindet. Überall werden Sie feststellen, dass keine Umverteilung von Wohlstand stattfindet, Sie werden stets Fälle finden von Missbrauch und Menschenrechtsverletzungen, fehlender Entschädigung (ob kommunal oder privat) und schlechter bis fehlender Infrastruktur. Diese Gemeinschaften und Länder sind in den Augen der Unternehmen Verbrauchsgüter zugunsten des Profits. Wir müssen diesen „extraktivistischen Entwicklungsansatz“ komplett überdenken.

Wo sehen Sie den Zusammenhang zwischen dem franziskanischen Charisma und der Art von Menschenrechtsarbeit, die Sie leisten?

Mein Menschenrechtsengagement ist im Grunde ein Bemühen, die Schöpfung zu beschützen und zu sichern. Es gibt einen Bezug zum Sonnengesang des heiligen Franziskus, und da ist das Gefühl einer geschwisterlichen Verbundenheit mit allen Geschöpfen und dem Ökosystem



(oben) Auguste Agounké OFM Cap, Geschäftsführer von Franciscans-Bénin, während der UPR-Vorbesprechung in Benin. Foto: © UPRInfo. (auf der vorherigen Seite) Rodrigo Peret OFM während einer Parallelveranstaltung zur 36. Tagung des Menschenrechtsrates. Foto: © FI / Paolo Cravero

unseres Planeten. Menschenrechte sind ein Herzensanliegen von Franziskanern. Sie rufen uns alle dazu auf, die Würde unserer Brüder, Schwestern und der Umwelt zu verteidigen. Es geht dabei im Kern um die gesamte Schöpfung Gottes.

FOKUS AUF DEN KINDERRECHTEN

Enkeleda Papa, Afrika Programm Koordinatorin

Am Freitag, den 10. November 2017 fand das dritte Allgemeine Periodische Überprüfungsverfahren (englisch: Universal Periodic Review, UPR) zu Benin im Palais der Nationen in Genf statt. Dieses Überprüfungsverfahren ist ein seit 2007 eingeführtes Instrument des UN-Menschenrechtsrats, in dem alle 193 UN-Mitgliedsstaaten auf ihre Menschenrechtssituation hin überprüft werden.

Insgesamt nahmen am Überprüfungsverfahren zu Benin 82 UN-Mitgliedstaaten teil, stellten Fragen und sprachen der Regierung von Benin Empfehlungen aus. Die Vorschläge spiegelten verschiedene Bedenken von FI und deren Partnern vor Ort wider und bezogen sich vor allem auf die Rechte der Kinder, einschließlich dem Problem der rituellen Kindstötung, der Geburtenregistrierung und dem Recht auf Bildung.

In diesem Zusammenhang lobten viele Staaten Benin für die Übernahme der Kinderrechtskonvention in nationales Recht, gleichzeitig empfahlen Sie aber auch konkrete Maßnahmen, um eine effektive Umsetzung sicherzustellen. Des Weiteren wurde Benin aufgefordert, Kinder vor schädlichen Praktiken zu schützen, im Besonderen sollten Fälle von ritueller Kindstötung bestraft und sanktioniert werden.

Ritueller Kindstötung in Benin bezieht sich vor allem auf die Tötung sogenannter „Hexen-Kinder“. Damit sind Kinder

gemeint, die durch eine „abnormale“ Geburt auf die Welt kamen. Als „abnormal“ gelten zum Beispiel Kinder, die in Steißlage, also mit den Füßen zuerst, geboren werden, aber auch Kinder, die mit dem Gesicht nach unten geboren werden. Neugeborene werden außerdem getötet, wenn sie zu früh, bereits mit Zähnen oder sichtbaren Behinderungen geboren werden, oder wenn die Mutter während der Geburt stirbt. Die Kinder werden getötet, weil man glaubt, dass sie einen Fluch über die Familie oder die Gemeinschaft bringen. Da diese Tötungen nicht immer registriert werden, ist es schwer das Ausmaß dieser Praktiken einzuschätzen.

Hinsichtlich der Geburtenregistrierung wurde vorgeschlagen, dass Benin die Bemühungen, ein allgemeines Geburtenregister zu schaffen, verstärkt. Dies wird in vielen west-afrikanischen Staaten noch nicht gemäß den internationalen Standards praktiziert.

Der Regierung wurde außerdem eine Reihe an Vorschlägen bezüglich des Rechtes auf Bildung, wozu sie sich verpflichtet hatte, gemacht. Die Vorschläge konzentrieren sich vor allem auf eine kostenlose Grundbildung für alle, im Besonderen für Menschen aus sozial schwachen Haushalten und ohne versteckte Kosten für die Familien. Weitere Anregungen rückten die Notwendigkeit, eine sichere Umgebung in der Schule zu schaffen, in den Blick. FI und die Partner vor Ort, die seit fast einem Jahrzehnt in Benin zu diesen Problemen arbeiten, begrüßten die Verpflichtungserklärung der Regierung Benins, die Vorschläge umzusetzen. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Zivilgesellschaft Benins wird sich FI in dieser Angelegenheit weiter engagieren, um sicherzustellen, dass den Verpflichtungserklärungen auch Taten folgen.

INTERNATIONALE VORSTANDSSITZUNG

Christian Seno, OFM, FI-Mitarbeiter in New York

Der internationale Vorstand (IBD) von Franciscans International (FI) traf sich in New York für die halbjährliche Vorstandssitzung vom 16. bis zum 19. November 2017. Die sieben Vorstandsmitglieder repräsentieren die Konferenz der franziskanischen Familie und die anglikanischen Franziskanischen Orden. Die Sitzung befasste sich mit einer Bewertung der Arbeit von FI, der Prüfung der Finanz- und Aktivitätsberichte sowie mit strategischen Empfehlungen für die zukünftigen Aktivitäten bei den UN.

IBD Präsident Joseph Rozansky OFM ließ wissen, dass sich der Vorstand Zeit genommen habe, um sich näher mit dem New Yorker Büro zu befassen, das kürzlich Marina El Khoury als FI-Vertreterin bei den UN eingestellt hat. „Abgesehen von der normalen Vorstandsarbeit waren wir vor allem interessiert zu erfahren, wie es dem erweiterten Mitarbeiterstab im Büro geht.“ Bruder Joseph fuhr fort: „Wir sind Odile Coirier FMM sehr dankbar für alles, was sie



in den letzten zwei Jahren getan hat, um FI bei den UN in New York am Leben zu erhalten. Wir sind froh zu wissen, dass sie ihre hervorragende Arbeit weiterführen wird. Wir sind außerdem sehr zufrieden damit, dass sowohl Christian Seno OFM als auch Marina El Khoury, ihren Dienst im Büro begonnen haben. Dieses sind gute Voraussetzungen für eine hoffnungsvolle Zukunft.“

Am Samstag, den 18. November, feierte Bruder Joseph die Vorabendmesse in der Kirche des heiligen Franz von Assisi in der West 31st Street. Die Messe bot den IBD-Mitgliedern die Möglichkeit, sich im Gebet zu sammeln und den Geist und die Mission von FI mit Franziskanern der Metropole New York zu teilen. Der Text des Sonntagsevangeliums, Matthäus 25.14-30, unterstrich die dringende Aufgabe von FI. Das Gleichnis von den Talenten stellt eine Herausforderung dar, die uns dazu einlädt, unsere Talente kreativ zu nutzen, um das Reich Gottes aufzubauen. Joseph bemerkte: „Wir versuchen genau das bei FI für den Frieden, die Armen und den Planeten.“

Nach dem Gottesdienst lud der Vorstand zu einer Informationsveranstaltung und einen Empfang ein, zu dem Mitglieder der Franziskanischen Familie aus der ganzen Region kamen, darunter ehemalige FI-Mitarbeiter.

Marina präsentierte die Initiativen des kürzlich erneuerten New Yorker Büros. Sie gab eine kurze Übersicht über das komplexe UN-System und zeigte auf, wie FI eine Brücke schlägt zwischen den Franziskanern, die an der Basis arbeiten, und den UN.

Laut Marina „hat sich FI in der Vergangenheit durch einen länderorientierten Ansatz bei den Vereinten Nationen eingesetzt und arbeitet auf allen verfügbaren Plattformen dafür, dass sichergestellt wird, dass nationale Regierungen – UN-Mitgliedstaaten – ihre Menschenrechtsverpflichtungen einhalten. FI führt gendersensible Interessenvertretung bei den Mitgliedstaaten im Namen verschiedener marginalisierter Gruppen durch: Für ländliche Gemeinschaften, Migranten, Flüchtlinge, indigene Völker und für Menschen, die in extremer Armut leben, um nur einige zu nennen. Die Hauptthemen unserer Advocacy Arbeit drehen sich zumeist um Menschenrechtsstandards für extraktive Industrien und Bergbau, die Beseitigung von extremer Armut, um migrationsbedingte Probleme und Klimawandel sowie um die Reaktion auf Menschenrechtsverletzungen im Kontext von bestehenden und ehemaligen Konflikten.“

Der Abend brachte nicht nur frühere Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter von FI zusammen, sondern zog auch viele jüngere Mitglieder der franziskanischen Familie an, die sich für Menschenrechte und die Interessenvertretung bei der UN interessieren. Für Kelly Moltzen, Vorstandsmitglied des Franziskanischen Aktionsnetzwerkes, war der Empfang eine willkommene Gelegenheit, mehr über FI zu erfahren und sich ein Bild zu machen von den Möglichkeiten einer



(oben) Am 18. November war Joseph Rozansky OFM Hauptzelebrent der Vorabendmesse in der Kirche St. Francis von Assisi (Manhattan).
Fotos: © FI / Christian Seno OFM

großen interfranziskanischen Zusammenarbeit. „Die Menschenrechtsarbeit, die FI bei den Vereinten Nationen leistet, ist problembewusst und ein wichtiges Zeugnis der franziskanischen Identität. Ich freue mich darauf, zu erleben, wie die internationale Franziskanische Gemeinschaft und das Franziskanische Aktionsnetzwerk, das sich für eine Veränderung der US-Politik einsetzt, noch intensiver zusammenarbeiten, um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung weltweit zu fördern.“

PARALLELVERANSTALTUNG ZUR KOMMISSION FÜR SOZIALE ENTWICKLUNG

Marina El Khoury, FI-Vertreterin bei den UN in New York

Seit der Gründung von Franciscans International (FI) in New York haben sich unsere Mitglieder aktiv an der Arbeit der Kommission für soziale Entwicklung beteiligt. Die Kommission ist eine der funktionalen Kommissionen, die unter der Schirmherrschaft des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (ECOSOC) eingerichtet wurden. Die Hauptaufgabe der Kommission ist die Weiterverfolgung und Umsetzung der Kopenhagener Erklärung und des Aktionsprogramms von 1995, in denen sich die Staats- und Regierungschefs verpflichten, „ein wirtschaftliches, politisches, soziales, kulturelles und rechtliches Umfeld zu schaffen, das den Menschen soziale Entwicklung ermöglicht.“

Die Kommission tagt jährlich, meistens im Februar, und untersucht, inwiefern die Mitgliedstaaten einen Fortschritt im Bereich der sozialen Entwicklung für ihre Bevölkerung erreicht haben. Ihr Arbeitsprogramm enthält Podiumsdiskussionen auf höchster Ebene, informelle Beratungen, das ECOSOC-Jugendforum, ein Zivilgesellschaftsforum und duzende Parallelveranstaltungen von ständigen Missionen und NGOs. Alle zwei Jahre wird ein Thema ausgesucht, das den Kern der Verpflichtungen der Kopenhagener Deklaration von 1995 widerspiegelt.

Das diesjährige Thema lautet „Strategien zur Beseitigung von Armut, um eine nachhaltige Entwicklung für alle zu erreichen“. Da es sich direkt auf unser Mandat bezieht, haben wir uns mit gleichgesinnten Organisationen zusammengeschlossen, um der Kommission eine Erklärung vorzulegen. Außerdem haben wir eine Parallelveranstaltung mit dem Schwerpunkt auf einer wirklich inklusiven sozialen Entwicklung organisiert.

Unsere Erklärung legte den Schwerpunkt auf einen universellen, auf Rechten basierenden Ansatz zur Beseitigung der Armut. Sie wurde als Teil der Dokumente der Kommission aufgezeichnet und an alle Mitgliedstaaten und beobachtenden Parteien weitergegeben. Die Kernbotschaft der Erklärung spiegelt unsere Überzeugung wider, dass extreme Armut sowohl die Ursache als auch die Folge von Menschenrechtsverletzungen ist. Zentral ist dabei die Erkenntnis, dass die Umsetzung von Armutsbekämpfungsprogrammen, die nicht ausdrücklich die Achtung der Rechte der lokalen Gemeinschaften sicherstellen, die Betroffenen in eine ungeschützte Situation entlässt, die sie stärker anfällig macht für erneute Armut als jeder andere Faktor. Entwicklung ohne Menschenrechte ist kurzsichtig und kontraproduktiv, da sie zwangsläufig zu mehr Ungerechtigkeit und sozialer Ausgrenzung führt.

Um dieses Problem anzugehen, haben wir mehrere Beispiele für gute Praxis als Vorschläge hinzugefügt. Zum Beispiel



Teilnehmende der FI-Veranstaltung während der Tagung der Kommission für soziale Entwicklung in New York. Foto: © FI / Christian Seno OFM

können globale Strategien und Programme partizipativer durch regelmäßige Absprachen mit Gemeinden, die in extremer Armut leben, sein. Daher ist es notwendig, die globalen Verpflichtungen auf die lokalen Gegebenheiten abzustimmen und lokalen Behörden, wie Stadtverwaltungen, die Eigenverantwortung zu übertragen. Das Ergebnis wäre ein auf Rechten basierender Ansatz für soziale Grundrechte.

Unsere Erklärung von 2018 enthält auch eine Erwähnung „des wachsenden Einflusses, die der private Sektor bei der Beeinflussung nationaler Politik spielt und der Straffreiheit bei Verstößen.“ Daher haben wir die Mitgliedstaaten ermutigt, die Rechenschaftspflicht für Menschenrechtsverletzungen auf nationaler und internationaler Ebene durch die Umsetzung der einschlägigen Menschenrechtsinstrumente der Vereinten Nationen zu verbessern.

Unsere Parallelveranstaltung, die am 30. Januar stattfand, trug den Titel: „Entwicklung und Menschenrechte verbinden bei der Beseitigung extremer Armut: Strategien für die Umsetzung der Agenda 2030“. Dies spiegelt das Kernmandat von FI wider. Die Veranstaltung, die von der Ständigen Beobachter-Mission des Heiligen Stuhls unterstützt wurde, schloss Ordensleute mit ein, die eng mit den Ortsgemeinden zusammenarbeiten. Die Veranstaltung präsentierte Erfolgsgeschichten um die Staaten dazu zu ermutigen, ihre Menschenrechtsverpflichtungen bei der Formulierung und Umsetzung von Strategien und Programmen zu berücksichtigen, die das Leben von Menschen in extremer Armut beeinflussen.

Das ganze Statement ist online einzusehen auf: <http://undocs.org/E/CN.5/2018/NGO/53>.



Franciscans International
A voice at the United Nations

Geneva:

37-39 rue de Vermont, P. O. Box 104, CH-1211 Geneva 20, Switzerland
T +41 22 7 79 40 10, F +41 22 7 79 40 12, geneva@fiop.org

New York:

246 East 46th Street #1, New York, NY 10017-2937, United States
T: +1(917) 675 1075, newyork@fiop.org

<http://franciscansinternational.org>